

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 19 (1909)
Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die wir ja uns selbst, unsere eigene Person zum Maß aller Dinge zu machen gewohnt und gezwungen sind, schmerzlich. Wir legen dem, was wir die Persönlichkeit nennen, dem Ich, der „Seele“ jedes Einzelnen eine übertragende Bedeutung bei. Religiöse und philosophische Vorstellungen haben dabei die Hand im Spiele, und es kann hier nicht versucht werden, darüber ein Urteil abzugeben, wie weit solche Bewertung berechtigt ist. Aber eines darf der Naturforscher mit Nachdruck und Entschiedenheit in Anspruch nehmen, daß nämlich die oben skizzierte Betrachtungsweise, die unter möglichster Absehung von den besonderen Ansprüchen des Menschen das Große und das Ganze der lebenden Natur ins Auge faßt, nicht außer acht gelassen werde. Naturwissenschaftlich angesehen, ist nun einmal der Mensch nur ein Glied in einer langen Kette, und was für die anderen Geschöpfe gilt, muß auch auf ihn Anwendung finden dürfen. Und vielleicht bildet gerade die uns von der Naturwissenschaft aufgezwungene Erkenntnis von der nur relativ zunehmenden Bedeutung des Individuums ein wertvolles Korrektiv gegen die hochgespannte, um nicht zu sagen überspannte Schätzung des Wertes der einzelnen Persönlichkeit, die ein so hervorstechendes Merkmal unserer Kultur-epoche ist.

Doch ist es nicht die Aufgabe, die uns hier beschäftigen soll, solchen weitausschauenden Gedanken nachzusinnen. Was sich uns, indem wir die Welt des Organischen anschauen, machtvoll und nachdrücklich aufdrängt, ist die alles andere organische Geschehen überragende Bedeutung des Phänomens der Fortpflanzung. Es wäre durchaus keine Uebertreibung, wenn behauptet würde, daß alle Einrichtungen, mit denen das Einzelwesen ausgestattet ist, im tiefsten Verstande in diesen Vorgang ausmünden, in ihm ihren eigentlichen Zweck haben: in

letzter Linie dienen sie immer der Erhaltung und Weitergabe des Lebens von einer Generation auf die andere. Es muß für jeden, der der Natur Liebe und Interesse entgegenbringt, einen besondern Reiz haben, von den Vorgängen etwas zu erfahren, die so tief in das Leben der Organismen und damit auch des Menschen eingreifen, daß ohne ihre Kenntnis ein wirkliches Verstehen und Begreifen ihrer Eigentümlichkeit nicht möglich ist.

Korrespondenzen und Heilungen.

Schöneberg (Berlin), den 11. Februar 1909.

Titl.

Redaktion der Annalen

Genf.

Physiologische Begründung der Nervosität und Nervenleiden.

Motto: Hast stets und rastest nie
Dann hast du Neurasthenie!

Wer sollte heutzutage das Bild der Nervosität nicht kennen! der nervöse Geschäftsmann, der nervöse Beamte, der nervöse Künstler, (natürlich) die nervöse Hausfrau und Mutter, die nervöse Lehrerin, Telefonistin, im Kontor oder Laden Tätige, ja sogar die nervösen Stadtkinder, das sind so häufige Erscheinungen, daß ihre Beschreibung gar nicht nötig ist. Und dann das Heer der Spezialleiden der Nerven! Der Neurastheniker, der nervösen Magen, die Gehirn-, Augen-, Ohren- und sonstigen Nervenleidenden.

Worin müssen wir die Ursachen dieser allgemeinen Nervosität unserer Bevölkerung suchen? Die Bevölkerung der Städte wird immer zahlreicher, der Wettbewerb um die Existenz immer schärfer und schwieriger, die Verfeinerung der Lebenshaltung immer größer, die Genüsse immer raffinierter, die Wohnungen

immer teurer und dabei räumlich beengter, frische Luft und Tageslicht darin immer beschränkter. Das Telefon, die elektrische Straßenbahn, die stinkenden und rasenden Automobile, die elektrische Beleuchtung, das Tuten, Läuten, Wagengerassel und das Lärmen aller Art, die Reklamenbeleuchtung, das Rennen und Hasten der Menschen, wütet alles auf die Sinne und Nerven der modernen Menschen hinein. Die Frauen und Kinder sind dem ebenso ausgesetzt wie die Männer. Dabei sollen diese Kinder möglichst viel Schule besuchen, immer mehr lernen und in den oberen Schulen keineswegs auf veraltete fast wertlose mittelalterliche Disziplinen verzichten.

Ja auch die Mädchen reißen sich darum solchen Wissenswust aufzunehmen zu dürfen (Mädchengymnasien). Eine zweite nicht genug beachtete Ursache der Nervosität ist die verfeinerte Nahrung, welche die Gesetze der Blutbildung gar nicht kennt. Eiweiß und nochmals Eiweiß, also übermäßige Fleischnahrung, ferner Feinmehl, Weißbrot, Kuchen, Pudding, ein immer feineres Weißmehl, aus dem alle blutbildenden Nährsalze herausgebeutelt sind und Bäckereien aller Art.

Was Wunder, wenn Alles immer nervöser wird, wenn die Künste (Malerei, Dichtkunst Theater) immer mehr das Bild der Schwindsucht und Nervenzerrüttung aufweisen!

Die Heilung ist gar nicht so schwierig als es den Anschein hat. Es genügt der Hinweis auf das Wort. Zurück zur Natur! Zurück zu einfacher Nahrungsweise! Hinaus aus dem sinnbetäubenden Lärm der Straßen, hinaus aus der Stadt in eine Wohnung zwischen Bäumen gelegen, welche Ruhe, Licht, Luft, Sonne hat, welche keine andere Reizmittel kennt, als das fröhliche Gezitscher der Vögel, das Spiel des Sonnenlichtes zwischen den Blättern und Nisten der Bäume und welche den vollen

Genuß einer geruchsfreien reinen Landluft bietet. Des Abends zeitig zu Bett, des Morgens zeitig heraus und im Schlafraum die ganze Nacht eine recht gute Luftzufuhr, **ohne Zugluft**, daß frühmorgens die Luft darin noch ebenso rein ist wie am Abend zuvor.

Die Ernährung muß eine **mäßige** sein, die aus einfachen Speisen mit blutbildendem Nährsalzgehalt besteht, um einen guten Stoffwechsel aufrecht zu erhalten. Mit einer solchen, welche Fleisch, Bier, Wein und Weißbrot in den Vordergrund stellt, ist niemals gesundes kraftvolles Blut, sind niemals solide gesunde Nerven zu erzielen. Unser Nervenmaterial, (phosphorsaures Ammoniakfett) steckt bis zu seinen feinsten Verzweigungen hin in Röhren, welche vorzugsweise auf schwefelsaurer Feinsubstanz beruhen. Die Phosphorsäure des Inhalts und die schwefelsäuren Stoffe der Wandungen der Nerven müssen in einem ganz bestimmten chemischen Zahlenverhältnis zu einander stehen, wenn normales Funktionieren vorhanden sein soll. Die darüber gemachten chemischen Untersuchungen haben ergeben daß das Nervenmaterial beim Menschen normal arbeitet, wenn seine Phosphate zu den Sulfaten (Schwefel) des Körpermaterials im Verhältnis von 7 zu 13 stehen und dieses Nervenmaterial selbst auch noch **Kieselsäurehaltig** ist. Solches Nervenmaterial arbeitet in allen Regionen des Körpers bei genügender Sauerstoffzufuhr durch die Lungen richtig; es reagiert im Gehirn richtig auf die Eindrücke von außen: es bringt vernünftige Gedankengänge hervor und es ist nicht wie bei an Schwefel verarmten und Stickstoff überernährten Personen eine geradezu Mistbeekultur von abnormen Hirngespinnsten. Normales Nervenmaterial wird auch im sozusagen zweiten Gehirn, im Gegenpol zum Nervenzentrum des Kopfes, in der Unterleibs- und Geschlechtsregion normal funktionieren, während chemisch

unormal gewordenen entweder in wilder Anarchie tobt oder zeitig versagt.

Aber noch eine andere Ernährungsünde muß hier betont werden, es ist das Ruinieren des Nerven- und Körpermaterials durch übermäßiges Trinken von Bier, Wein, Bohnenkaffee, Thee, und andere Flüssigkeiten, welche die Blutsalze aus dem Körper fortwaschen. 1 Liter Urin enthält 18 Gramm Blutsalze welche Ausscheidungsstoffe wie Harnsäure u. binden und entfernen müssen; 1 Liter normales Blut, welches normalem Nervenmaterial das Gleichgewicht für gutes Funktionieren hält, muß 11 Gramm Blutsalze enthalten. 1 Liter Bier oder Wein enthält aber nur $\frac{1}{2}$ Gr. Blutsalze und mit Kaffee, Tee, u. sieht es nicht günstiger aus. Der Körper muß dabei also aus seinem Vorrat $17\frac{1}{2}$ Gr. jedem Liter Urin zusetzen. Da rechnet sich jeder selber aus, wie schädigend die tägliche Zufuhr von mehreren Litern solcher Flüssigkeiten auf Blut- und Körperbeschaffenheit und auf die richtige Nervenfunktion wirken muß.

Dann ist die übermäßige Fleischernährung viel zu nährsalzarm um gesundes Blut zu liefern, sie bringt außerdem allzuviel Gährstoff (Harnsäure) ins Blut und verwildert die Nervenfunktionen. Die Statistik belehrt uns, daß in Deutschland im Jahre 1806 auf jeden Kopf ein Fleischkonsum von 19 Pfund und kam daß dieser im Jahre 1908 auf ca. 71 Pfund gestiegen ist.

Unsere Ernährung bedarf auf das Dringendste der Reform. Besonders die Nervösen und Nervenfranken müssen unbedingt mit der stickstoffüberhäuften und blutsalzverarmten Ernährung brechen.

Vor allem muß die Aufnahme von Flüssigkeiten auf 1 bis höchstens 2 Liter täglich eingeschränkt werden. Da nun $\frac{1}{3}$ L. Milch $\frac{1}{3}$ L. Suppe, einwenig Kaffee oder Tee täglich dieses

Quantum ausmachen so bleibt für täglichen Wein und Biergenuß keine Aufnahmerlaubnis übrig. Die sonstige Nahrung der Nervösen (nur 3 mal täglich: morgens, mittags, abends) soll aus fester Speise bestehen, wie trockene und grüne Gemüse, Schwarzbrot, (Comisbrot, Simalbrot) Salate, Obst, Nüsse und nur sehr wenig Fleisch und Eier. Da aber alle unsere Feld und Gartenfrüchte aus einem mineralarmen und stickstoffüberdüngtem Boden stammen, so sind sie alle mehr oder weniger an Nährsalzen verarmt und unfähig, wahrhaft kräftiges Blut und solide Nerven zu beschaffen und zu erhalten. Wir müssen hier wieder zu unserem bekannten Aushilfsmittel greifen und die Sauter'schen Kombinationen welche Nährsalze darstellen in der herrlichsten Form, — in Anspruch nehmen, welche allein geeignet sind dem Körper seine fehlenden Bestandteile wieder zuzuführen und normale Körperfunktionen herbeiführen.

Hochachtend ergebenst

Fr. Bölden,

Spezialist für Sauters Homöopathie.

Schöneberg—Berlin, Hauptstraße 99^{II}.

Obermarchthal (Württemberg), den 19. Dezember, 1908.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Die Kur, die Sie meinem Sohn, 14 Jahre alt, welcher an **Masern** im höchsten Stadium, mit sehr heftigem Fieber darniederlag, verordnet haben, hat wirklich Wunder getan. Wir gaben ihm, laut Ihrer Verschreibung: 10 Körner F 2 + 10 Körner L 1 auf zwei Deziliter Wasser in Zeit einer $\frac{1}{2}$ Stunde nach und nach auszutrinken, und dann das gleiche Quantum von beiden Mitteln auf 1 Liter Wasser; alle $\frac{1}{2}$ Stunde ein Eßlöffel voll zu

nehmen. Außerdem bekam er noch zur Beförderung des Stuhlgangs, 5 Körner Purgatif Vegetal trocken, während gleichzeitig der Körper mit gelber Salbe eingerieben wurde. Zu unserem großen Erstaunen war das Fieber schon am folgenden Morgen völlig gebrochen, und die Flecken begannen schon zu erblässen. Wir gaben dem Knaben nach Ihrer Verordnung noch 2 laue Bäder und nach ungefähr einer Woche war er schon so gut hergestellt, daß er mit seinen Freunden wieder spielen konnte, als wäre er niemals krank gewesen.

Für diese schöne Heilung danke ich Ihnen, geehrter Herr Doktor, recht herzlich und zeichne mit vorzüglicher

Hochachtung

G. F.

Annee (Frankreich), den 28. Februar 1909.

Titl.

Direktion des Santer'schen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Mit habe ich die Ehre Ihnen einige interessante Fälle für die Annalen mitzuteilen:

1. Ein Knabe von 8 Jahren, hatte sich den **Magen** derart gründlich **verdorben**, daß er heftiges Fieber bekam und schon seit mehreren Tagen das Bett hüten mußte. Ich verordnete 5 L 1 + 5 F 1 auf 2 Deziliter Wasser schluckweise zu trinken, kalte Fußwickel, außerdem Fasten. Zwei Tage später war der Kleine wieder ganz munter und geheilt, und fühlte keinen Schmerz mehr.

2. Ein Herr litt schon seit mehreren Jahren an **Hämorrhoiden**, ohne daß er durch die allopathische Mittel Besserung finden konnte.

Ich verordnete ihm: Purgatif Vegetal, F 1 + A 1 zum innerlichen Gebrauch; außerdem riet ich ihm den leidenden Teil mit weißer Salbe zu bestreichen. Jetzt ist dieser Patient

vollständig geheilt und kann die Santer'schen Mittel nicht genug loben.

3. Ein älterer Herr litt seit langer Zeit schon an **chronischem Asthma**, welches mit fürchterlich schweren Anfällen von Husten begleitet war, sodaß er oft dachte, er sei dem Erstickungstode nahe. Ich wurde zufälliger Weise mit dem Herrn bekannt und gab ihm von den elektro-homöopathischen Mitteln welche ihm Erleichterung verschafften. Zu meiner Verwunderung war er in kurzer Zeit von seinen Schmerzen befreit. Obgleich er schon älter als 60 Jahre ist, wo Rückfälle zu erwarten sind, hat er jedoch die größte Zuversicht, daß ihn die Sternmittel in diesem Falle wieder heilen werden.

4. Ein junger Mann, 20 Jahre alt, **schwere Erkrankung der Sexual-Organen**, wurde in 3 Monaten geheilt zur großen Freude seiner Eltern, die mir nicht genug danken können. Die Kur war wie folgt: Täglich L 1, 2. Verd. $\frac{1}{2}$ Glas und O 1, 2. Verd. $\frac{1}{2}$ Glas, abwechselnd, 3 Körner A 2 und 2 Tropfen grünes Fluid auf 1 Eßlöffel Olivenöl um die schmerzhaften Stellen einzureiben. L 1 + L 5 + L 3 + O 1 + O 5 + A 1 von jedem 1 Korn und 2 Tropfen blaues Fluid auf 30 Gramm Alkohol um morgens und abends das Kreuz und den Unterleib damit zu waschen vor den Einreibungen mit dem Del.

5. Herr A. litt an **Neuralgie** im Kopf seit einem Jahre bestehend, verbunden mit **Taubheit** und **Ohrensausen**. Wurde auch dank unseren Mitteln geheilt. Die Kur war die folgende: L 1 im Liter, täglich 1 Glas. Einreibungen an der Stirne, an den Schläfen, am Hinterkopfe sowie an den Ohren mit einer Lösung von 1 Korn O 5 + 1 Tropfen weißem Fluid in einem Eßlöffel Alkohol.

Die Frau vom obengenannten Herrn, 35 Jahre alt, litt ebenfalls seit ungefähr 10

Fahren an heftigen **Neuralgien**, namentlich am Kopf und an den Zähnen, geheilt durch L 1 in 3. Verd. und weißes Fluid.

Beide Ehegatten sind glücklich von diesen bösen Schmerzen befreit zu sein und sind sehr dankbar.

6. Ein junges Mädchen litt seit mehreren Monaten an **nervösen Kopfschmerzen**, welche sich selbst täglich zu gewissen Stunden periodisch einstellten, namentlich aber vor Eintritt der Menstruation ihr Maximum erreichten und dem Fräulein die fürchterlichsten Qualen bereiteten. Alle allopathischen Mittel waren schon ohne Nutzen versucht worden, wovon mehrere den Zustand des armen Fräuleins nur noch verschlimmert hatten; als dieselbe sich zu einer elektro-homöopathischen Kur entschloß, wurde sie in weniger als zwei Wochen ihres quälenden Leidens vollkommen und für immer befreit. A 1 + F 1 + L 1 in der ersten Verd. — N trocken. Kompressen mit gelbem Fluid und erregende Wickel der Unterschenkel und Füße hatten zur schnellen Heilung vollkommen genügt.

Gegen **weißen Fluß** hatte ich stets ausgezeichnete Erfolge mit der gelben Einspritzung erzielt. Innerlich verordne ich O 1, O 4, L 4 und bei sehr lymphatischen Frauen noch L 1. Ich habe ganz staunenerregende Wirkungen mit diesen Mitteln erzielt.

Die grüne Salbe ist unfehlbar in der Heilung von **Geschwüren** und **Wunden**. Die Kranken die an eiternden Wunden leiden, finden sofortige Erleichterung und rasche Heilung mit dieser Salbe.

Es zeichnet dankbar und ergebenst

Paul Blanc.



Buenos-Ayres, den 18. November 1908.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Geehrter Herr Imfeld.

Vor einiger Zeit fragte ich Sie um Rat für einen meiner Bekannten, der an einem **chronischen Ausfluß** litt und dies schon seit langer Zeit.

Heute habe ich das Vergnügen Ihnen folgendes mitteilen zu können.

Er hatte sich vorerst an die berühmtesten Ärzte gewendet, hatte die gepriesensten Spezialisten gewissenhaft gebraucht — aber alles umsonst — er fand nur eine zweifelhafte Erleichterung sein Schmerzen auf kürzere oder längere Dauer, Genesung aber niemals.

Endlich da er nicht mehr wußte was zu machen, noch an wen sich wenden, kam er zu mir, nicht um Genesung zu suchen, denn an solche glaubt er nicht mehr, sondern nur um Erleichterung zu finden. Ich riet ihm damals die Sauter'schen Mittel anzuwenden. Er hatte nichts dagegen, war aber auch nicht sehr von meinem Rat entzückt.

Obgleich der Fall ein veralteter und mit vielen Arzneimitteln verpfuschter war, so hatte ich dennoch gute Hoffnung, den Herrn, dank Ihrem Rat und den Sauter'schen Mitteln, wieder auf die Beine zu bringen.

Ich verordnete ihm daher vor allem rote Einspritzung und L 7 und 8, da er einen Ausschlag hatte und rheumatische Schmerzen. Später gab ich ihm noch L 1 und N. um seine Lebenskräfte wieder zu erheben.

Dieser Herr erfreut sich heute wieder einer blühenden Gesundheit und seine Gefühle der Elektro-Homöopathie gegenüber haben einem großen Zutrauen und einer wahren Verehrung Platz gemacht.

Verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr ganz Ergebener **José Garcia.**